

Zinkblende (ZnS): Die umgelagerte Zinkblende III ist zusammen mit den Karbonaten innerhalb der Miarolithe von Quarz I in Form kleiner Zwickelfüllungen und auf eigenen Trümmern anzutreffen (Bild 18). Stellenweise verdichten sich die fein- bis mittelkörnigen Partien zu größeren Sammelaggregaten. Die gegenüber der kb-Zinkblende I niedrigeren Fe-Gehalte geben sich durch rot- bis hellbraune Innenreflexe zu erkennen. Charakteristisch ist das Fehlen von Zinnkies- und Magnetkiesentmischungen. Die nur in geringem Umfange anzutreffenden Kupferkiesentmischungen sind teilweise zonar angeordnet, indem entmischungsfreie Kernpartien von Randzonen mit feinsten Kupferkiesentmischungen umgeben sind.

Häufige Entmischungen (Freibergit) und Verwachsung mit den jüngeren, primären Silbermineralen der eb-Formation (Freibergit, Pyrargyrit, Miargyrit u. a.) führen zur „verglasten“ Blende. Oftmals zeigt die Zinkblende III Einschlüsse von Bleiglanz II, die sich teilweise zu größeren Partien vereinigen, und von Spießglanzen (Jamesonit, Antimonit, Berthierit). Letztere treten fast immer als Verdränger auf.

Spurengehalte:

Von der Zinkblende III wurden acht Proben auf Cu, Sn, Mn, Cd, Co, In, Ga, Ag und Ge geprüft.

Cu und Sn: Die Gehalte liegen bei 0,53% Cu (0,1 bis > 1,0%) und 0,37% Sn (0,02 bis 1,0%). Sie weisen demnach keine wesentlichen Unterschiede zu den Werten der kb-Zinkblende auf. Die z. T. hohen Cu-Gehalte gehen mit auf Kosten des Freibergits. Mn liegt bei einigen Proben > 1,0%. Dies beruht vermutlich auf beigemengter Gangart (Manganspat). Der Durchschnittsgehalt beträgt 0,78%.

Cd besitzt annähernd die gleichen Konzentrationen wie innerhalb der kb-Zinkblende (Durchschnitt = 0,5%).

Co tritt nur sporadisch in Mengen < 0,001% auf.

In liegt entsprechend der niedrigen Bildungstemperatur von Zinkblende III mit 0,03% erwartungsgemäß eine Größenordnung tiefer als in der kb-Zinkblende I.

Ga liegt durchschnittlich bei < 0,001%, d. h. etwas niedriger als innerhalb der Zinkblende I.

Ag zeigt relativ niedrige Werte (0,06%).

Ge: Die Konzentration dieses Spurenelements nimmt gegenüber den kb-Werten etwas zu (Durchschnitt = 0,0003%).

Pyrit-Markasit (FeS₂): Diese beiden Minerale sind fast immer miteinander vergesellschaftet. Meist tritt dieser Pyrit-Markasit III in allotriomorphen Aggregaten auf, wobei manchmal feinkristalline, rhythmische Melnikowitbildungen auf Gelbildungen hindeuten. Letztere umkrusten Zinkblende III.

Spurengehalte:

Insgesamt wurden 11 umgelagerte Pyrit-Markasit-III-Proben der eb-Formation auf Co, Ni, Bi, As, Sb, Mn, Ag, Sn, Cu, Ti und V untersucht.

Co und **Ni** konnten nur in einigen Proben nachgewiesen werden (< 0,001%). Dabei ist Ni noch etwas häufiger anzutreffen als Co.